

Ulrich Streeck



PSYCHODYNAMIK **Kompakt**

**Psychoanalytisch-
interaktionelle
Therapie struktureller
Störungen**

V&R



Ulrich Streeck: Psychoanalytischinteraktionelle Therapie struktureller Störungen

PSYCHODYNAMIK **Kompakt**

Herausgegeben von
Franz Resch und Inge Seiffge-Krenke

Ulrich Streeck

Psychoanalytisch- interaktionelle Therapie struktureller Störungen

Vandenhoeck & Ruprecht

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.de> abrufbar.

© 2018, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG,
Theaterstraße 13, D-37073 Göttingen
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen
bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Umschlagabbildung: Paul Klee, Entwurf für einen Mantel, 1931/akg-images

Satz: SchwabScantechnik, Göttingen

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com

ISBN 978-3-647-40642-8

Inhalt

Vorwort zur Reihe	7
Vorwort zum Band	9
1 Vorbemerkungen: Interaktion und Interpersonalität im Fokus	11
2 »Durch die nämliche Technik zu erledigen«?	14
3 Strukturelle Störungen	18
3.1 Struktur und psychische Funktionen	18
3.2 Strukturelle Störungen und schwere Persönlichkeitsstörungen	19
3.3 Beeinträchtigungen psychischer Funktionen – strukturell verankert oder konfliktbedingt?	20
3.4 Klinische Erscheinungsbilder struktureller Störungen ...	24
4 Verinnerlichte Beziehungserfahrungen und prozedurales Beziehungswissen	27
4.1 Brauchen Psychotherapeuten Kenntnisse über soziale Interaktion?	31
4.2 Was Psychotherapie ist und was der Psychotherapeut zeigt ihm sein Patient	33
4.3 Körperliches Verhalten – Botschaften aus dem seelischen Binnenraum?	35

5	Psychotherapie nahe am sozialen Alltagsleben:	
	Die psychoanalytisch-interaktionelle Arbeitsweise	39
5.1	Zwischen Patient und Psychotherapeut	41
5.2	Zur Haltung des Psychotherapeuten	42
5.3	Aktivität des Psychotherapeuten	44
5.4	Den Patienten zu akzeptieren bedeutet keineswegs, nur freundliche Gefühle zu haben	46
5.5	Der Patient spricht über Beziehungen	48
6	Wie »körperliches Wissen« therapeutisch erreicht werden kann	51
6.1	Soziale Resonanz und »Antworten« des Psychotherapeuten	53
6.2	Gegenübertragung und abgestimmte »Antworten«	55
6.3	Authentisch, aber selektiv	57
7	Interpersonelle Beziehungen und Verhaltenserwartungen in der Gruppe	59
8	»Der Mensch erkennt sich nur im Menschen ...«	61
	Literatur	64

Vorwort zur Reihe

Zielsetzung von PSYCHODYNAMIK KOMPAKT ist es, alle psychotherapeutisch Interessierten, die in verschiedenen Settings mit unterschiedlichen Klientengruppen arbeiten, zu aktuellen und wichtigen Fragestellungen anzusprechen. Die Reihe soll Diskussionsgrundlagen liefern, den Forschungsstand aufarbeiten, Therapieerfahrungen vermitteln und neue Konzepte vorstellen: theoretisch fundiert, kurz, bündig und praxistauglich.

Die Psychoanalyse hat nicht nur historisch beeindruckende Modellvorstellungen für das Verständnis und die psychotherapeutische Behandlung von Patienten hervorgebracht. In den letzten Jahren sind neue Entwicklungen hinzugekommen, die klassische Konzepte erweitern, ergänzen und für den therapeutischen Alltag fruchtbar machen. Psychodynamisch denken und handeln ist mehr und mehr in verschiedensten Berufsfeldern gefordert, nicht nur in den klassischen psychotherapeutischen Angeboten. Mit einer schlanken Handreichung von 70 bis 80 Seiten je Band kann sich der Leser schnell und kompetent zu den unterschiedlichen Themen auf den Stand bringen.

Themenschwerpunkte sind unter anderem:

- *Kernbegriffe und Konzepte* wie zum Beispiel therapeutische Haltung und therapeutische Beziehung, Widerstand und Abwehr, Interventionsformen, Arbeitsbündnis, Übertragung und Gegenübertragung, Trauma, Mitgefühl und Achtsamkeit, Autonomie und Selbstbestimmung, Bindung.
- *Neuere und integrative Konzepte und Behandlungsansätze* wie zum Beispiel Übertragungsfokussierte Psychotherapie, Schematherapie, Mentalisierungsbasierte Therapie, Traumatherapie, internet-

- basierte Therapie, Psychotherapie und Pharmakotherapie, Verhaltenstherapie und psychodynamische Ansätze.
- *Störungsbezogene Behandlungsansätze* wie zum Beispiel Dissoziation und Traumatisierung, Persönlichkeitsstörungen, Essstörungen, Borderline-Störungen bei Männern, autistische Störungen, ADHS bei Frauen.
 - *Lösungen für Problemsituationen in Behandlungen* wie zum Beispiel bei Beginn und Ende der Therapie, suizidalen Gefährdungen, Schweigen, Verweigern, Agieren, Therapieabbrüchen; Kunst als therapeutisches Medium, Symbolisierung und Kreativität, Umgang mit Grenzen.
 - *Arbeitsfelder jenseits klassischer Settings* wie zum Beispiel Supervision, psychodynamische Beratung, Soziale Arbeit, Arbeit mit Geflüchteten und Migranten, Psychotherapie im Alter, die Arbeit mit Angehörigen, Eltern, Familien, Gruppen, Eltern-Säuglings-Kleinkind-Psychotherapie.
 - *Berufsbild, Effektivität, Evaluation* wie zum Beispiel zentrale Wirkprinzipien psychodynamischer Therapie, psychotherapeutische Identität, Psychotherapieforschung.

Alle Themen werden von ausgewiesenen Expertinnen und Experten bearbeitet. Die Bände enthalten Fallbeispiele und konkrete Umsetzungen für psychodynamisches Arbeiten. Ziel ist es, auch jenseits des therapeutischen Schulendenkens psychodynamische Konzepte verstehbar zu machen, deren Wirkprinzipien und Praxisfelder aufzuzeigen und damit für alle Therapeutinnen und Therapeuten eine gemeinsame Verständnisgrundlage zu schaffen, die den Dialog befördern kann.

Franz Resch und Inge Seiffge-Krenke

Vorwort zum Band

Patientinnen und Patienten mit strukturellen Störungen, die oft mit gravierenden Problemen der Selbstregulation und der Beziehungsregulation konfrontiert sind, entziehen sich in der Regel einem therapeutischen Zugang durch die klassische psychoanalytische Technik. Sie haben Probleme, zu anderen Menschen eine ausreichend stabile und vertrauensvolle Beziehung aufzubauen, und sind damit entweder von sozialer Isolation bedroht oder durch massive Beziehungsprobleme belastet. Dies erhöht das Risiko von psychischen und körperlichen Folgeproblemen. Die psychoanalytisch-interaktionelle Therapie stellt die interpersonellen Störungen in den Mittelpunkt ihrer Vorgehensweise. Psychoanalytische Traditionen werden dabei mit den Erkenntnissen der Mikrosoziologie verknüpft.

Die Anfänge der Methode gehen auf Heigl-Evers und Heigl zurück, die im Rahmen der stationären Psychotherapie erkannten, dass ihre schwer beeinträchtigten Patienten von der klassischen Psychoanalyse nicht erreicht wurden. So kristallisierte sich schließlich die psychoanalytisch-interaktionelle Methode für Patienten mit schweren strukturellen Störungen heraus. Sie wird als Einzel- und Gruppentherapiemethode konzeptualisiert.

Der Autor baut auf eine reiche klinische Erfahrung auf und hebt die Besonderheiten dieser Behandlungsmethode überzeugend hervor. Ein Kapitel über strukturelle Störungen dient der Begriffsklärung, wobei die Definition von psychischer Struktur nach Rudolf gewählt wird. Die psychische Struktur ist ein Konstrukt, dem beobachtbare psychische Funktionen zugrunde liegen. Die Beschreibung struktureller Störungen mit Fallbeispielen macht nicht nur den Unterschied

zwischen Konfliktdynamik und struktureller Bedingtheit von Symptomen deutlich, sondern zeigt die klinisch wichtige Tatsache auf, dass strukturelle Störungen in manchen Umwelten auch ausgeglichen werden können und erst beispielsweise nach einem notwendigen Entwicklungsschritt in ein anderes Lebensmilieu zum Ausdruck kommen können, ohne dass die Umweltbedingungen die Symptome im engeren Sinne verursacht haben. Deutlich wird, dass Patientinnen und Patienten mit strukturellen Störungen in ihrem Lebensalltag massiv beeinträchtigt sind – und therapeutischer Hilfe bedürfen.

Ein eigenes Kapitel widmet sich dem Beziehungswissen und den implizit »verkörperlichten« Beziehungserfahrungen. Diese Erkenntnisse führen zur Überlegung, dass Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten ein Verständnis für soziale Interaktion benötigen, denn beide Interaktionspartner lesen auch das Verhalten des jeweils anderen aus den nonverbalen Interaktionen, indem der Ausdruck des einen zum Eindruck für den anderen wird – und vice versa. »Was der Psychotherapeut tut, zeigt ihm sein Patient.«

Kapitel 5 beschreibt die psychoanalytisch-interaktionale Arbeitsweise als auf soziales Alltagsleben bezogen. Wichtige praktische Hinweise und Fallvignetten bereichern den Text. Schließlich geht es auch darum, wie »körperliches Wissen« therapeutisch erreicht werden kann. So können therapeutische Intentionen die interpersonellen Aspekte im Verhalten des Patienten aufgreifen, um schließlich das implizite leibgebundene und kultur- oder milieuvermittelte Beziehungswissen des Patienten zu erreichen und zu verändern.

Ein klar und gut lesbar geschriebenes Buch, das den therapeutischen Horizont zu erweitern vermag.

Franz Resch und Inge Seiffge-Krenke